

# Literarischer Handweiser

zunächst für das

katholische Deutschland.

Herausgegeben und redigirt

von

Dr. Franz Hülskamp.

Vierundwanzigster Jahrgang: Nr. 375—398.

1885.

Münster,

Druck und Verlag der Theissing'schen Buchhandlung.

behandelt werden können. Sehr vermist werden ferner bei manchen Angaben die Belege, z. B. bei den Ermalmungszahlen S. 358 (v. Poncelet), bei dem S. 359 angegebenen Verhältnisse zw. Hebungskraft u. Reibungswiderstand, bei dem S. 399 aufgestellten Satze für die Berechnung der Horizontalpressung (v. Belli), sowie eine nähere Angabe über die Art der Ausflüßg des S. 356 angegebenen Experimentes. Eine jedenfalls irrige Annahme findet sich S. 363, Z. 30 f.<sup>1)</sup> Hoffentlich wird daher der Verf. bald Zeit finden, die uns in der Einleitz in Aussicht gestellte ausführlichere Bearbeitung des großen Themas zu veröffentlichen.

Möge das in correcter Sprache u. in einfacher, aber klarer u. ansprechender Darstellg geschriebene Buch, dessen schöne, dem Werthe seines Inhaltes durchaus angemessene Ausstattung der Verleger sich besonders angelegen sein ließ, auch in dieser neuen Bearbeitung die wohlverdiente Verbreitz finden. Als eine wahre Fundgrube der vielseitigsten Belehrgen auf geograph. u. naturwissenschaftl. Gebiete und zugleich als eine Herz u. Geist veredelnde Lectüre verdient dasselbe noch besonders der reiferen studirenden Jugend warm empfohlen zu werden.

Machen.

Schüller.

#### XCVI.

### Katholische Unterhaltungsschriften.

1. Wie man Kreuzfahrer wird. Histor. Erzählung über die Kreuzfahrer von Conrad v. Volanden. Mainz, Kirchheim. 1885. 8°. 348 S. M 3. Auch u. d. T. 'Die Kreuzfahrer. Histor. Erzählungen.' I. Bd.

Volandens Muse hat länger geruht, als man es von ihr gewöhnt ist; sie hat aber inzwischen nicht die Kraft gewonnen, einen höheren Flug zu nehmen; ja, Manche werden vielleicht in vorliegendem Bande Spuren des Nachlassens seiner Schaffenskraft finden. 'Wie man Kreuzfahrer wird' ist streng genommen keine Erzählung, sondern die Vorgeschichte u. erste Periode des ersten Kreuzzuges in loser novellist. Form. Held soll Siegfried von Orlamünde, Sohn der verwitweten Pfalzgräfin Adelheid in Oppenheim, sein; er tritt aber so wenig in den Vordergrund, daß er den Namen eines Helden nicht verdient. Im I. Theile der Erzählung, welche denselben Titel hat wie der ganze Band, berichtet der Verf., wie Siegfried von dem Grafen v. Kirchberg bewogen wird, sich den begeistertsten Schaaren Gottfrieds v. Bouillon anzuschließen. Im II. Theile, überschrieben: „Byzantiner u. Latiner“, werden die Intriguen der Griechen geschildert, welche der Tapferkeit der ehlichen Deutschen nichts entgegen zu setzen vermögen als oriental. Hinterlist u. Wortbrüchigkeit; endlich aber siegt doch das Heer der Kreuzfahrer über alle Tücke und

zieht über die Dardanellen. Damit schließt die Erzählung. Sie ist nach keiner Richtung hin abgeschlossen, ist gewissermaßen, trotz des Titels, der sie als selbständig hinstellt, nur das Vorspiel kommender Acte. Historische Erörterungen nehmen einen ziemlichen Raum ein; den früheren Volanden erkennt man aber noch an den packenden Schilderungen der Kämpfe zwischen Griechen u. Deutschen.

2. Bagem's Roman = Sammlung (Zwei-Mark-Bände.) IV. Bd. Ein stolzes Herz. Roman von Cuno Bach. — Die Wüstenräuber. Erlebnisse einer Afrika-Expedition durch die Sahara von Dr. Karl May. 8°. 408 S.

Cuno Bach's Roman zeugt von nur mäßiger Erfindungsgabe u. von geringem Talent für den kunstmäßigen Aufbau der Handlung. Der gewählte Vorwurf — die entliche Besiegung eines Mädchenherzens, das in falschem Stolze sich seine Liebe nicht gestehen will — ist schon oft verwerthet worden. Die Handlung geht ohne eigentl. Entwicklung ihren Weg, und die Episoden stehen zur Hauptbegebenheit in nur sehr losem Zusammenhang; sie könnten von ihr getrennt werden, ohne ihre Entwicklungsfähigkeit zu beeinträchtigen. Das sind bedauerliche Mängel; aber sie werden von der großen Mehrzahl der Leser kaum bemerkt werden, denn der Verf. weiß so frisch zu erzählen, die Charaktere so anschaulich zu schildern u. das Seelenleben in so interessanter Weise offen zu legen, daß fast nur die gute Seite seines Talentes stark hervortritt.

In Mildred Trevanion, der Besitzerin des auf dem Titel bezeichneten stolzen Herzens, führt er uns einen brillant dargestellten, abgerundeten Charakter vor. Sie, die Hochgeborne, haßt anfänglich den schönen, geistvollen u. edelherzigen Denzil Younge, weil er der Sohn eines allerdings mit mehreren Millionen Pfund Sterling behafteten Baumwollenhändlers ist. Ihr Haß geht allmählich in Liebe über; wieder aber leidet ihr Stolz nicht, es sich zu gestehen. Ja, als er um ihre Hand anhält, weist sie ihn ab. Sie bereut ihre Härte schon bald; aber sie will doch lieber leiden, als sich schwach zeigen. Ihr Vater geräth inzwischen in schwere Geldverlegenheiten, und um ihn daraus zu befreien, reicht sie ihre Hand dem sie schon lange anbetenden Lord Lyndon. Als aber bald nachher Denzil, der von alledem nichts weiß, zu ihrem Vater zur Jagd kommt u. dabei mit seinem Pferde so unglücklich stürzt, daß er die Besinnung verliert, bricht ihre lang verhaltene Leidenschaft flammend hervor, sie wirft sich trotz der Gegenwart ihres Verlobten über den Verwundeten und ruft ihn bei den zärtlichsten Namen. Selbstredend wird ihr Verlobniß mit Lord Lyndon nun aufgehoben. Denzil verfällt in eine schwere Krankheit, in der sich Mildred anscheinend wenig um ihn kümmert; erst nach seiner Genesung finden sich ihre Herzen.

Bach's Roman schildert mithin nur Vorgänge aus dem Seelenleben, äußere Begebenheiten spielen nur eine Nebenrolle; aber dies Seelengemälde ist ausgeführt in den zarresten Tönen u. mit ergreifender Naturwahrheit. In streng stufenmäßiger Entwickl. steht Mildreds Liebe vor unseren Augen; wir sehen sie keimen, emporwachsen, niedergehalten

1) Bei der Correctur ist S. 397 unter einem Profil des Jura vor dem Namen des Autors ein „P“ stehen geblieben, was den Irrthum veranlassen könnte, als sei der Züricher Geologe Paul Choffat ein Ordensmann.

unter dem Drucke eines falschen Stolzes u. endlich, alle Fesseln sprengend, emporzuschleßen u. mächtig sich ausbreiten. In den Episoden begegnen uns zwei weitere Liebespaare: Charles Trevanion und Frances Sylverton, sowie Mildreds Schwester Mabel u. Roy Blount. Das sind aber Pärchen, welche die Liebe mit mehr Humor auffassen; sie gehen lachend u. sich neckend in den Ehestand hinein. Die Charakterzeichnung ist bei allen Personen gleich vollendet, die Verschiedenheit der vom Dichter vorgeführten Individualitäten eine sehr große.

Karl May, der schon mehrfach ethnographische Romane geliefert, führt uns in dem oben genannten in die Wüste Sahara. Was er erzählt, ist Alles interessant, wenn gleich für den, der mehrfach Romane von May gelesen, leicht der Eindruck von Manierirtheit hervorgerufen wird. Einen künstlerischen Maßstab darf man an dergleichen Reise-romane nicht legen; genug, wenn sie, wie der vorliegende, angenehm unterhalten. Nicht wenig amüßren wird es May's Leser, wie rasch er mit den Wüstenräubern fertig wird, sie fallen wie die Fliegen; in Wirklichkeit würde es wohl etwas weniger gemüthlich hergehen.

3. Vergangene Zeiten. Erzählg aus den Niederlanden von Hans Jordaens. Aachen, Palm. 1884. gr. 8°. 327 S.

Jordaens, dessen erste Novelle ‚Die Schule des Lebens‘ in Nr. 278 des Hdw. verdienstermaßen eine anerkennende Besprechung erfuhr, zeigt in seiner neuesten, eben erschienenen Erzählung einen bedeutenden Fortschritt sowohl im Aufbau der Handlung wie in der Zeichnung der Personen. Der Schauplatz der Begebenheiten ist die alte Meeresherrschaft Amsterdam, die Zeit das Ende des 16. Jahrhunderts. Die Handlung hat mit geschichtlichen Ereignissen wenig zu thun, wenngleich einige der auftretenden Personen mit der Geschichte Amsterdams zusammenhängen; doch ist der Hintergrund insofern ein historischer, als gegen Ende der Erzählung es den Niederländern trotz spanischer Intriguen gelingt, mit Ostindien in directen Verkehr zu treten. — Sollten wir sagen, welcher Person der Erzählung das Hauptinteresse gebührt, so würden wir in Verlegenheit gerathen, denn das eine Mal wiegt Gerrit Corneliussohn, das andere Mal Margarethe van der Bondel vor, so daß die Schicksale dieser beiden Personen unsere Theilnahme gleichmäßig erwecken. Gerrit liebt Mechtilde Heemskerck, und seine Neigung wird von ihr erwidert; zwischen beiden steht aber der blutige Schatten eines Spaniers, den Gerrit einst, weil er sich Mechtilden zu nahen wagte, erschlagen hatte. Der Sohn des Spaniers bereitet ihm nun in Verbindung mit einem gewissenlosen Kaufmann Schwierigkeiten, die geeignet sind, ihm die Ehre zu rauben. Der Zufall bringt seine Unschuld an den Tag, und gleichzeitig kommt durch einen aus Spanien zurückkehrenden Holländer die Nachricht, daß jener Spanier bei dem Bsmtreffen mit Gerrit doch nicht das Leben eingebüßt habe; der Verbindung der beiden Liebenden steht nun nichts mehr im Wege. Margarethe v. d. Bondel liebt den Maler Breughel; ihr Vater will sie aber zwingen, einen Anderen

zu heirathen. Die Lösung dieses Conflictes ist dem Dichter nicht so gut gelungen, wie bei der ebengenannten Begebenheit, indeß befriedigt das Ganze vollauf. Langsam, mancherlei drohende Anzeichen voraussendend, zieht das Gewitter herauf, welches fast alle Personen der Erzählung gleichmäßig beängstigt, und der Ausbruch ist ein gewaltiger, so daß wir erleichtert aufathmen, als Alles vorüber. Vorzüglich, gelungen in jeder Beziehung, ist die Charakterzeichnung, welche eine Fülle eigenartiger Individualitäten aufweist, die mit passender Naturtreue geschildert sind. Das gilt nicht allein von den Hauptpersonen, sondern ebenso sehr von den Nebenfiguren, welche ebenfalls in plastischer Anschaulichkeit hervortreten. Die Darstellungsweise des Verfassers ist eine eigenthümliche, welche der von Konrad Kraus in mancher Beziehung ähnlich ist. Er liebt es, zahlreiche Absätze eintreten zu lassen, selbst auf die Gefahr hin, den ruhigen Fluß der Erzählg zu zerreißen. Es wäre sicher nicht zum Vortheil unserer Romanliteratur, wenn diese, einem beständigen Vorwärtsspringen vergleichbare Darstellungsweise Nachahmer fände.

Münster.

Heinrich Heiter.

XCVII.

### Kunstgeschichte.

Beschreibende Darstellung der älteren Bau- u. Kunstdenkmäler des Königreichs Sachsen. Auf Kosten der Kgl. Staatsregierung herausgeg. vom R. S. Alterthumsverein. 1—5. Heft. Dresden, Meinhold. 1882—1885. gr. 8°. Preis pr. Heft M 4.

Wie vielfach zur Zeit auch noch durch Zerstoren, Vernachlässigen u. fehlerhaftes „Restauriren“ auf dem Gebiet der ererbten monumentalen Kunst gesündigt wird, so ist doch unverkennbar, daß das Interesse für die Schöpfungen auf diesem Gebiete stetig zunimmt. Namentlich gibt sich dies dadurch kund, daß vielfach systematische Verzeichnisse des noch zu uns herüber Geretteten angefertigt werden. Das Verdienst, in dieser Hinsicht Bahn gebrochen zu haben, gebührt dem leider 1879 zufolge übermäßig angestrebter Thätigkeit verstorbenen Dr. W. Loh. Seine Statistik der deutschen Kunst des Mittelalters u. des 16. Jahrhunderts (1862—1868 erschienen) bildet gewissermaßen eine Unterlage für die ins Einzelne gehenden Inventarisationen, welche demnächst in Angriff genommen wurden. Soweit solche bis jetzt erschienen sind, unterscheiden sie sich, je nach dem Standpunkte der in den verschiedenen Landestheilen mit deren Anfertigung Beauftragten, nicht unwesentlich betreffs des stofflichen Umfangs, der Ausstattung u. des Formates.

Das in der Ueberschrift bezeichnete Unternehmen zielt darauf ab, einen möglichst großen Theil des gebildeten Publikums für die im Königreich Sachsen erhaltenen Kunstwerke aller Art zu interessieren, ohne indeß darum die eigentl. Kenner u. die ausübenden Künstler unberücksichtigt zu lassen. Die sehr zahlreichen, theilweise photographisch aufgenommenen, den Text begleitenden Abbildgen werden Alle, ohne Unterschied, willkommen heißen; wo es sich um